



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 3. März 1887.

Nr. 104.

## Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

24. Plenarsitzung vom 2. März.

Das Haus und die Tribünen sind spärlich besetzt.

Am Ministertische: Justizminister Dr. Friedberg nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

### Tagesordnung:

Das Haus beschäftigt sich zunächst mit Petitionen von größtentheils untergeordneter Bedeutung, welche sämmtlich nach den bezüglichen Kommissionsbeschlüssen erledigt werden.

Während bezüglich einer Petition des Vorschussvereins zu Festsberg (eingetragene Genossenschaft) um Anerkennung seines Rechts, der Gewerbesteuerpflicht nicht zu unterliegen und um Rückzahlung der bisher von ihm erhobenen derartigen Steuerbeiträge auf Antrag der Petitionskommission der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen wird, überweist das Haus die Petition des Magistrats der Stadt Berlin wegen Abänderung des in der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 29. April 1829 enthaltenen Verbots, bei Erhebung einer städtischen Hundsteuer über den Satz von je 3 Thalern hinauszugehen, dem Beschlusse der Agrarkommission gemäß der königl. Staatsregierung als Material für die als wünschenswerth zu erachtende Neuregelung der Gesetzgebung über die Hundsteuer.

Dem Antrage der Justizkommission entsprechend geht das Haus sodann über die Petition des Rechtsanwalts Dr. Sauer und des Stenographen Bädler um Verwendung der Stenographie in der Rechtspflege zur Tagesordnung über; bezüglich einer Petition des Hittmeisters a. D. v. Besser in Gr.-Braun um Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen, welche die Wahn- und Blödsinnigkeitserklärungen betreffen und um Unterzeichnung eines bezüglichen Spezialfalles beschließt das Haus auf Antrag der Justizkommission: In Erwägung, 1) daß der Antrag des Petenten, die königliche Staatsregierung zu einer gerichtlichen Untersuchung seines Spezialfalles aufzufordern, zum Vortrag im Plenum nicht geeignet ist, weil nicht ersichtlich, daß der ordentliche Instanzenzug erschöpft sei, 2) daß sein fernerer Antrag auf Aenderung der Gesetzgebung über das Entmündigungsverfahren einen der Reichsgesetzgebung allein vorbehaltenen Gegenstand betrifft, 3) daß endlich nach der Erklärung des Herrn Regierungskommissars die königliche Staatsregierung bereits auf Grund des Falles des Petenten in eingehende Erwägung eingetreten ist, ob und in wie weit die zur Zeit bestehenden Vorschriften über die Aufnahme Kranker in Privat-Asylanstalten bez. über die Kontrolle der letzteren einer Abänderung oder Ergänzung bedürfen, zur Tagesordnung überzugehen.

Des Weiteren geht das Haus auf Antrag der Justiz- resp. Gemeindevorstandskommission über die Petition der Gerichtsbeamten-Assistenten Albert und Genossen um Anstellung der Aktiare 2. Klasse als Sekretäre oder um Gehaltserhöhung, sowie über die Petition von Jos. Hugger und Gen., Gemeindevorsteher in Borst, um Aufhebung einer Anordnung der Bezirksregierung, nach welcher das Einkommen einer neu bestellten Polizeidienststelle auf einen höheren, als den von der Gemeindevertretung bestimmten Betrag festgesetzt worden, und über eine Petition des Magistrats der Stadt Duerfurt um Erstattung eines für einen Armen veranlagten Betrages aus Mitteln des Landarmenverbandes zur Tagesordnung über.

Darauf wird der Rechenschaftsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der im § 94 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 bezeichneten Fonds und der im § 95 Absatz 3 daselbst erwähnten Gelder für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886, sowie der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privatbahnen für den Staat durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt und sodann der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des § 5 des hannoverschen Gesetzes vom 13. April 1836 über die Ablösbarkeit des Lehnsverbandes, die Verhältnisse bleibender Lehne und die Errichtung von Familienfideikommissen, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Amts-

gerichts zu Budau, in erster und zweiter Beratung ohne Debatte genehmigt.

Nachdem schließlich der Gesetzentwurf betreffend die durch ein Auseinandersezungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten auf Antrag des Abg. v. Rauchsaupt (Deutschl.) an die Agrarkommission verwiesen worden, ist die Tagesordnung erschöpft.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften.

Schluß 1 Uhr.

## Stichwahlen.

Berlin, 2. März. Bei der heutigen Stichwahl wurden die freisinnigen Kandidaten Landgerichtsrath Klop, Prof. Birchow, Rechtsanwalt Mündel und Landrath Baumbach gewählt. Das Resultat in den einzelnen Wahlkreisen stellt sich wie folgt:

**Erster Wahlkreis.** 21,389 eingeschriebene Wähler. Es erhielten Stimmen Landgerichtsrath Klop, frj., 9081, Frhr. v. Zedlitz-Neuhirch, Kartell, 7796 Stimmen. Am 21. Februar, am Tage der Hauptwahl, erhielten Landgerichtsrath Klop 7882, Frhr. v. Zedlitz-Neuhirch, Kartell, 7007, Schriftsteller Christensen, Sozialdem., 2176 St. Rest zerplittert.

**Zweiter Wahlkreis.** Es erhielten Stimmen Geh. Rath Birchow, frj., 27,525, Rechtsanwalt Waldemar Wolff, Kartell, 21,169 Stimmen. Am 21. Februar wurden 50,910 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten: Rechtsanwalt Wolff, Kartell, 19,513, Professor Dr. Birchow 16,594, Stadtverordneter Luppauer, Sozialdemokrat, 14,751 St. Zerplittert 52 St.

**Dritter Wahlkreis.** Zahl der Wahlberechtigten 33,502; davon stimmten für Rechtsanwalt Mündel, frj., 11,260, Schriftsteller Christensen, Sozialdem., 10,508; am 21. Februar erhielten Rechtsanwalt Mündel, frj., 10,425, Oberbürgermeister Dr. Miquel, Kartell, 7532, Schriftsteller Christensen, Sozialdem., 9088 St.

**Fünfter Wahlkreis.** Wahlberechtigt 29,523, davon stimmten 12,618 für Landrath Baumbach, frj., 8236 für Major z. D. Blume, Kartell. Am 21. Februar erhielten Landrath Baumbach, frj., 10,077, Major z. D. Blume, Kartell 7010, Tischler W. Grothe, Soz., 4803 St.

**Halle-Saalkreis.** Meyers Wahl geschert, bis jetzt Meyer, frj., 14,100 St. Tägliches, nat.-lib., 11,800 St.

**Nordhausen.** Perge, frj., siegte mit etwa 600 St. Majorität.

**Magdeburg-Stadt.** Duvigneau, nat.-lib., siegte mit 15,769 St. Heine, Soz., 13,467 Stimmen.

**Hannover.** Stadt und Amt: Meister, Zigarrenarbeiter, Soz., gewählt.

**Elberfeld-Barmen.** Harms, Soziald., mit 18,423 St. gewählt. Peters, nat.-lib., erhielt 16,966 St.

**Mainz.** Radé, Zentr., mit etwa 1000 St. Mehrheit gewählt.

## Deutschland.

Berlin, 2. März. Wie der „Germ.“ aus Rom telegraphirt wird, meldet der „Moniteur de Rome“, es werde das bischöfliche Seminar der Diözese Kulm alsbald wieder eröffnet werden. — Für dieses und das der Diözese Bosen enthält das Gesetz von 1886 bekanntlich eine Ausnahmebestimmung, welche die Eröffnung von einer königlichen Verordnung abhängig macht.

Der päpstliche „Osservatore Romano“ hält dem Centrum vor, wie es, wenn es zeitig die Zweckmäßigkeit erkannt hätte, dem päpstlichen Wünsche zu folgen, der eigenen Partei den päpstern Samner erspart hätte, trotz seines Widerstandes das Septennat durchgehen zu sehen und gleichzeitig einen Theil der im frühern Reichstage besessenen Macht einzubüßen. Obgleich aber der Rath des Papstes sich nicht als genügend wirksam erwiesen habe, sei er doch dem heiligen Stuhle wie dem Centrum zum Heile gewesen, denn wenn nicht die Opposition des Centrums gegen das Septennat in den freundlichen Gesinnungen des Papstes ein Gegengewicht gefunden hätte, so wäre nach dem heutigen Wahlergebnis

das Centrum vielleicht von den Septennatisten nicht nur in politischen, sondern auch in religiösen Fragen bekämpft worden. Der Machtverlust des Centrums hätte dann einen Schiffbruch der rücklehrenden religiösen Freiheit veranlassen können; heute dagegen sehe sich der Staat veranlaßt, auf die Kirche Rücksicht zu nehmen, weil der Papst auf den Staat Rücksicht genommen. Nachdem auf solche Weise unter dem Schutze des heiligen Stuhles das Centrum doch die Ziele erreiche, welche der Grund seiner steten Opposition gegen die Regierung gewesen, sehe es sich nun in fühlbarer Weise der Aufgabe entbunden, sich als Oppositionspartei zu erhalten und sei deshalb weniger geneigt, mit anderen Fraktionen zu gehen, welche optional von Natur seien, wie die Fortschrittler. Es könnte nun aus der Haltung der gewohnheitsmäßigen Opposition hervortreten und dann immer noch eine durch Vermittelung neuer parlamentarischer Verbindungen hochwirksame Rolle behaupten.

Die Wirkung solcher Vorhalte auf die Herren Windthorst, Lieber ic bleibt abzuwarten.

Die morgen stattfindende Eröffnung des Reichstages soll neuerer Bestimmung nach weder durch den Kaiser noch durch den Reichskanzler erfolgen, vielmehr soll Staatssekretär v. Bötticher die Thronrede verlesen. — Man nimmt an, daß die Beschlußfähigkeit des Reichstages vorausgesetzt, schon am Freitag zur Wahl des Präsidiums geschritten werden soll. Die „Kreuztg.“ hat herausgebracht, daß sich hinter den Ausführungen des „Berliner Tageblatts“, wonach Herr von Wedell-Biesdorf nicht mehr den Präsidentenstuhl beizugehen solle, die Anschauungen der National-liberalen verbergen. Die Letzteren werden über diese geistreiche Kombination wohl selbst am meisten erstaunt sein. Zu dem Vorschlage, Herrn v. Wedell durch Herrn v. Levegow zu ersetzen, meint das konservative Blatt:

Wir möchten dem gegenüber zunächst bemerken, daß der Landestribunal v. Levegow schon mit Rücksicht auf seine sonstigen Geschäfte kaum geneigt sein dürfte, das Präsidium des Reichstages zu übernehmen. Dann aber glauben wir, daß, wenn die National-liberalen es nicht für in ihren politischen Interessen liegend erachten, die Leitung der Geschäfte des Reichstages zu übernehmen, sondern diese, wie bisher, in den Händen der Konservativen lassen wollen, sie wohlthäten, in der Personensfrage nicht Schwierigkeiten heraufzubewahren, die, materiell so dürftig begründet, nur Mißstimmung bei den Deutschkonservativen hervorzurufen geeignet sein würden.

Hinsichtlich der größeren Truppenübungen im Jahre 1887 haben Sr. Majestät der Kaiser u. A. Folgendes bestimmt:

1) Für das Gardekorps hat das General-Kommando desselben Vorschläge einzureichen. Das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin nimmt an den Übungen des 8. Armeekorps Theil. 2) Das 1. und 2. Armeekorps sollen — jedes für sich — große Herbstübungen: Parade, Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägige Feldmanöver der Divisionen gegen einander vor Sr. Majestät abhalten. Die genannten Armeekorps haben aus dem Urlaubsstande soviel Mannschaften einzuberufen, daß die Truppenteile mit der in den Friedens-Verpflegungs-Stats vorgeesehenen Mannschafstärke zu den Übungen abrücken können. 3) Für die sonstigen Übungen sind die im Abschnitt 1 des Anhanges 3 der Verordnungen vom 17. Juni 1870 gegebenen Festsetzungen, jedoch mit folgenden Abweichungen, maßgebend: a. Die Regiments-Übungen der Infanterie sind um zwei Tage zu verkürzen; dafür sind die für die Periode a der Divisionsübungen vorgeschriebenen Feld- und Vorpfeindübungen in gemischten Abtheilungen um zwei Übungstage zu verlängern. Auch können anstatt dessen, falls die von den Brigaden benutzten Exerzierplätze zur ausreichenden Übung des gefechtsmäßigen Exerzierens im Gelände nicht genügende Gelegenheit geben, die erwähnten beiden Tage, bez. einer derselben, zum Exerzieren der Infanterie-Brigaden gegen einen markirten Feind in dem für die Periode a der Divisionsübungen ausgewählten Gelände verwandt werden. b. Die Regiments-Übungen derjenigen Kavallerie-Regimenter, welche vereinigt stehen und deren Exerzierplätze zu diesem Zweck einer Vergröße-

rung nicht bedürfen, desgleichen thunlichst aller Kavallerie-Regimenter des 1. und 2. Armeekorps haben im Anschluß an die Eskadrons-Beschäftigungen, also im Allgemeinen bereits im Monat Juni, stattzufinden. c. Außer Artillerie kann den Infanterie-Brigaden während der letzten Tage ihrer Übungen auch eine entsprechende Kavallerie-Abtheilung zugetheilt werden. Von der Zuteilung von Artillerie an die Kavallerie-Brigaden während der letzten Tage ihrer Übungen ist abzusehen. d. Die Festsetzungen unter a bis e gelten auch für das Gardekorps, sowie für das 1. und 2. Armeekorps. e. Zu Übungen im Brigade- und Divisions-Verbande während 10 Tagen sind beim 1. und 2. Armeekorps die sämmtlichen Kavallerie-Regimenter zusammenzuziehen; zu diesen Divisionen tritt vom vierten Übungstage an die reitende Abtheilung des betreffenden Armeekorps hinzu, welche zu dem Zweck 2 Batterien zu je sechs bespannten Geschützen bildet. Diese Übungen — an denen die sämmtlichen in Frage kommenden Kavallerie-Regimenter mit je fünf Eskadrons theilnehmen — sind so zu veranlassen, daß nach Beendigung derselben die daran beteiligten Truppen mit zu den gesammten Divisionsübungen der anderen Waffen herangezogen werden können. 4) Bei allen Übungen — auch bei der Auswahl des Geländes für die unter 3 d erwähnten Manöver — ist auf möglichste Verringerung der Flurschäden Bedacht zu nehmen. 5) Bei dem Gardekorps, dem 1., 3., 4., 5., 6. und 7. Armeekorps haben Kavallerie-Übungsreisen nach der Instruktion vom 23. Januar 1879 stattzufinden. 6) Bei der Festung Straßburg ist eine größere Armirungs-Übung abzuhalten. 7) Im Monat August kommt bei der Festung Mainz eine größere Belagerungs-Übung in der Dauer von 3 Wochen zur Ausführung, an welcher die Pionier-Bataillone Nr. 8 und 11, sowie je 2 Kompagnien nebst den Stäben der königl. sächsischen und königlich württembergischen Pionier-Bataillone Nr. 12 und 13 theilnehmen. 8) Von den unter 1 und 3 bezeichneten Übungen müssen sämmtliche Truppen vor dem 30. September 1887 in die Standorte zurückgeführt sein.

Nachrichten über militärische Vorgänge in Ausland bringt die Wiener „Polit. Korresp.“ heute wie folgt:

Nach brieflichen Meldungen aus Warschau werden seit einiger Zeit zufolge höherer Weisung einzelne im Königreich Polen stationirte Truppen-Abtheilungen zu bedeutenderen Manövern in voller Feldausrüstung beordert. Diese Maßregel, sowie die Thatfache, daß in einigen größeren Provinzialstädten den Kommunal- und Schulbehörden vertraulich nahe gelegt wurde, sich darauf vorzubereiten, daß unter gewissen Umständen eine unverzügliche Räumung von öffentlichen Gebäuden für militärische Zwecke erfolgen müßte, haben nicht verfehlt, die Kriegsbefürchtungen der Bevölkerung zu verstärken. In einzelnen Stationen der Grenzollwache wird demnächst das Eintreffen von kleineren Kavallerie-Abtheilungen (je 40 bis 50 Mann) gewärtigt. Ob diese Maßnahme irgendetwas militärischen Zweck verfolgt, oder nur als eine durch den immer mehr um sich greifenden Schmutz notwendig gewordene Verstärkung der Grenzollwache aufzufassen ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Der französische Kriegsminister, General Boulanger, hat sich soeben als ein antiker Charakter erwiesen; nur daß sich das Heroenthum in ganz moderner Form äußert. Wie bereits gestern von uns gemeldet, schreiben die radikalen Pariser Organe dem Abgeordneten Cordier eine Aeußerung gegen den General Boulanger zu, die etwa dahin gelautet haben soll, daß der Abgeordnete den Kriegsminister am liebsten „vergiften“ wollte. Sei es nun, daß General Boulanger seinem Widersacher die Gelegenheit erleichtern möchte, seinen „ernsthaften“ Plan auszuführen, sei es, daß er seine Seelengröße erweisen will, jedenfalls hat er den Abgeordneten zu seinem nächsten parlamentarischen Diner eingeladen. Der Pariser der „Nat.-Ztg.“ meldet in dieser Beziehung:

Paris, 2. März. Die „France“ fordert den republikanischen Abgeordneten für Nancy, Cordier, auf, sich darüber zu erklären, ob es wahr sei, daß er gestern in den Bouloirs der Deputirtenkammer zu einem Abgeordneten gesagt



Habe, er würde, obgleich er nicht sehr reich wäre, gern 20,000 Franks demjenigen geben, der ein wenig Gift in eine Tasse Kaffee mischte, welche General Boulanger am Abend nehmen würde. Es ist wohl wahrscheinlich, daß Cordier diese Angaben berichtigen wird, immerhin ist es schon genug bezeichnend, daß dem Vertreter eines Grenz-Departements, der besonders in der Lage sein dürfte, über gefährliche Projekte und Maßnahmen des Kriegsministers unterrichtet zu sein, solche „mörderischen“ Absichten gegen General Boulanger zugeschrieben werden können.

Geheimrath Kattow, der, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, seit seinem Widerstande gegen die kaiserliche Preßverordnung vom 3. Dezember mehr Einfluß auf die auswärtige Politik ausübt, denn je vorher, schreibt in seiner „Mosk. Wied.“ über die Auslassungen des „Nord“ und der „Pol. Kor.“ Nachstehendes:

„Unsere Diplomatie hat, wenn auch nicht in den amtlichen Handlungen, was wir nicht wissen, so doch jedenfalls in den amtlichen Aeußerungen, vollständig die Richtung und den Ton geändert. Welcher tiefgreifende Unterschied ist zwischen der Mitteilung, welche das russische Publikum am 3. Dezember im „Regierungs-Anzeiger“ las, und den beiden oben erwähnten Auslassungen! Mit Freuden weisen wir auf dieses so wichtige Kennzeichen hin.“

Indem der einflußreiche Moskauer Staatsmann jene Auslassungen offiziöser Organe der russischen Regierung so besonders hervorhebt und anerkennt, erhöht er zweifellos deren Bedeutung nicht nur in russischen, sondern auch in französischen Augen.“

Demnächst werden die im russischen Kriegsministerium geplanten Heeresverstärkungen ausgeführt werden. Insbesondere handelt es sich in erster Linie um eine große Vermehrung der Schützen-Brigaden, aus denen besondere Schützen-Divisionen gestaltet und die mit reicher Artillerie ausgestattet werden sollen. Die Veröffentlichung der betreffenden Erlasse soll nahe bevorstehen.

Die russische Presse nationaler Richtung ist durch den Ausfall der deutschen Wahlen sehr unangenehm enttäuscht worden. Alle maßgebenden Blätter dieser Gattung besprechen die Wahlergebnisse mit offenkundigem Mißvergnügen, freuen sich dagegen lebhaft über die Wahlen in Elsaß-Lothringen.

Magdeburg, 2. März. Heute Abend bei Verkündigung des Wahlergebnisses kam es hier zu Aufrufen. In der Kaiserstraße, zwischen Ulrichstraße und Viktoriastraße hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt, die die anwesenden Schulleute nicht in Ordnung zu halten vermochten. Es mußte Militär requirirt werden, welches nachts 11 Uhr, die erwähnte Straße mit aufgestellten Bajonetten besetzt hält. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

Strasburg, 1. März. Der Landesausschuß beriet in seiner gestrigen 7. Plenarsitzung in erster Lesung das Gesetz betreffend die Bekämpfung von Zuwanderungen gegen die Vorschriften der Feld- und Fahrpolizei. Der Abg. Dr. Gunzert beantragte, die zweite Lesung der Sitzung selbst vorzunehmen, da der Entwurf so kurz sei, daß es nicht notwendig erscheine, denselben in einer Kommission vorberathen zu lassen. Der Antrag wurde angenommen und, da sich Niemand weiter zum Worte gemeldet hatte, damit dieser Gegenstand verlassen, um der Tagesordnung gemäß die erste Lesung eines Gesetzes betreffend die Vergebung erkrankter Richter in den Ruhestand vorzunehmen. Der Abg. Grad beantragte, daß die zweite Lesung dieses Gesetzes ebenfalls im Plenum vorgenommen werde. Auch dieser Antrag fand ohne weitere Diskussion Annahme. Die Tagesordnung führte zur zweiten Lesung des Etats der Landwirtschaft, und dann des Kultus-Etats. Ersterer wurde mit einigen Modifikationen, letzterer unverändert angenommen.

### Ausland.

London, 1. März. (Bosj. Ztg.) Die schönen Tage des Filibusterkriegs, des Seekrieges auf eigene Faust in den westindischen Gewässern sind noch nicht ganz vorüber, hin und wieder rüstet ein unternehmender Amerikaner oder Engländer ein Schiff aus, um gegen viel Geld und einige gute Worte einigen putzklüßleren politischen Abenteurern in einer der spanischen Republiken Amerikas zu Hilfe zu kommen. Die Sache läuft zwar nur recht selten noch zur vollen Befriedigung aller Theilnehmer ab; nicht nur springen die Behörden des bedrohten Staates wenig glimpflich mit solchen Abenteurern um, die in ihre Hände fallen, die Unternehmer der Filibuster-Expeditionen können auch, nachdem sie den Fährlichkeiten jenseits des Ozeans entronnen sind, noch von dem Arm der Gerechtigkeit in demjenigen Staate erreicht werden, den sie zum Ausgangspunkte ihres Unternehmens gemacht hatten. Seit den Unannehmlichkeiten, die der Alabama-Fall England zugezogen hat, paßt die englische Regierung besonders scharf den Leuten auf die Finger, welche aus der Ausrüstung von Kreuzern gegen fremde Regierungen ein Geschäft machen. Das haben der venezuelische General Sandoval und seine englischen Freunde, über die der Gerichtshof der Queen's Bench zu Gericht geseßen hat, zu ihrem Schaden erfahren müssen. Befragter General hatte eine Revolution in Venezuela geplant. Er verband sich im Jahre 1885 mit Sir William Hall, der als Theilhaber einer in Venezuela thätigen Bergwerksgesellschaft private Gründe zur Unzufriedenheit mit der damaligen Regierung jener südamerikanischen Republik haben mochte. Die Verbündeten kauften in London ein Dampfschiff,

die „Justitia“, das sie in Antwerpen befrachteten. Angeblich enthielten die Kisten, die dort an Bord geschafft wurden, „Stärke“. Als aber durch Unvorsichtigkeit beim Verladen eine der Kisten aufrollte, entrollte ihr Hinterlader und allerhand anderes Kriegsmaterial. Außer Sandoval schifften sich noch zwei andere „Generäle“ seiner Heimatrepublik auf dem Dampfer ein. Die Mannschaft dagegen, unter dem Befehl Kapitän Robertson's, bestand aus Engländern und Skandinaviern. Erst an der Küste von Venezuela, wo Gesinnungsgenossen der drei Generale an Bord genommen wurden, hießte man die Revolutionsflotte auf der „Liberada“, wie das Schiff jetzt genannt wurde. Im Kampfe mit einem Dampfer der zur Zeit in Venezuela rechtmäßigen Regierung bedeckte sich die „Liberada“, die einen ihrer drei Generale verlor, indeß nicht mit Ruhm. Die Filibustier mußten, da der Butsch gänzlich fehlschlug, in San Domingo Zuflucht suchen, wo das Schiff beschlagnahmt wurde. General Sandoval hatte sich schon vorher in Trinidad vorsichtiger Weise von dem Schiffe getrennt, war aber unbedacht genug, nach London zurückzukehren. Sandoval selbst, Sir William Hall und ein gewisser Mr. David, der indeß bald außer Verfolg gesetzt wurde, wurden nun von der englischen Regierung der Zuwiderhandlung gegen das „Gesetz, betreffend ausländische Anwerbungen, vom Jahre 1870“ angeklagt. Es handelte sich schließlich um die Frage, ob der Anlauf und die Ausrüstung der „Justitia“ als eine „Expedition gegen einen befreundeten Staat“ anzusehen sei. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage betreffs des Generals Sandoval, konnten sich aber hinsichtlich Hall's nicht einigen. Das ist sehr zu bedauern, denn moralisch handelt derjenige sicherlich noch weit verwerflicher, der zu einer solchen Filibuster-Expedition nur aus Geschäftsinteresse die Hand leihet, als wer die Entschuldigung politischer Bestrebungen für sich geltend machen kann. Das Urtheil steht noch aus.

London, 1. März. Bisher ist jeder Versuch der irischen Regierung, Versammlungen zu Gunsten des „Feldzugsplanes“ zu verhindern, mißlungen. Jetzt ist eine neue Verordnung erlassen, wonach die Lokalbehörden die Befugniß haben sollen, alle derartigen Versammlungen aufzulösen. „Verbote des Dubliner Schloßes“, so schreibt der „Standard“, „haben sich als unpraktisch erwiesen, da die Veranstalter der Versammlungen erst kurz vorher, ehe dieselben stattfinden, davon Mitteilung machen. Ebenso gelingt es den Agitatoren stets, die Polizei an der Nase herumzuführen, indem sie die Versammlungen an Orten abhalten, die außerhalb der Zone liegen, auf welche sich das Verbot der Regierung erstreckt. Nach der neuen Verordnung ist jeder Polizeirichter befugt, eine Versammlung aufzulösen, nachdem er dies 5 Minuten zuvor angekündigt hat.“ Trotz der neuen Verordnung fand gestern eine Kundgebung der Nationalliga auf der Sechs-Meilen-Brücke bei Kimerid statt. Die Vorbereitungen waren so geheim als möglich betrieben worden, daß die Polizei erst gestern Morgen Wind davon erhielt. Sie begnügte sich daher damit, Vorsichtsmaßregeln zu treffen; im Uebrigen verlief die Versammlung ungestört. Das Parlamentsmitglied Sheehy hielt eine Rede.

Einem Berichterstatter des Dubliner „Freeman's Journal“ gegenüber erklärte Sir Thomas Comonde, der abgesetzte Oberherrsch des Kreises Waterford, daß er seine Stellung habe niederlegen müssen, weil er zum ersten Male eine Großjury gebildet habe, welche die Steuerzahler vertritt. Es hätten sich in derselben Parlamentsmitglieder wie Biggar und Pächter befunden, und das habe das Mißfallen der Regierung erregt.

Am Sonnabend Abend kam es in New-Ros wieder zu ernstlichen Unruhen. Eine Anzahl betrunkenen Männer und junger Leute versuchte vor dem Stadthause die Ruhe zu stören. Nachdem sie von der Polizei auseinander getrieben waren, kehrten sie in größerer Zahl zurück. Es kam zu einem ernstlichen Zusammenstoß, bei welchem die Polizei mit gefälltem Bajonetten vorgehen mußte. Mehrere Schulleute wurden verwundet.

Petersburg, 28. Februar. Wie verlautet, bestätigte der Zar in der Frage über Beschränkung der Deffentlichkeit des Verichtsverfahrens den Beschluß der Minorität des Reichsraths, d. h. den Beschluß der Anhänger des vom Justizminister eingebrachten Antrags.

Ein neuer Antrag Manasseins soll die Uebergabe von Prozessen über Mißbräuche in Banken und Dienstvergehen an derartig zusammengesetzte Gerichte bezwecken, wie sie für politische Prozesse üblich sind. An Stelle der Geschworenen treten da als Vertreter der Gesellschaft Repräsentanten der Stände.

In Nowo-Tscherkassk, der Hauptstadt der Don'schen Kosaken, ist General Dolotin ermordet. In der Nacht zum 13. Februar drangen fünf verummte Individuen in das Haus des Generals ein, erwürgten denselben während des Schlafes mit Bolstern und raubten dann 60,000 Rubel. Mit den Räubern verschwand auch der junge Diener des Ermordeten. Da man in dem zurückgelassenen Koffer des verschwundenen Dieners des Generals nihilistische Broschüren vorfand, vermuthet man, daß der Diener der Urheber des Raubmordes gewesen, und daß dieser zu nihilistischen Zwecken verübt worden sei.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Die 9. ordentliche Ge-

neral-Versammlung des pommer'schen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkeffeln findet Dienstag, den 8. März d. J., Vormittags 11½ Uhr, im Konzert- und Vereinshaufe hier selbst statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Bericht des Vorstandes über das Verwaltungsjahr 1886. 2) Bericht des Vereins-Ober-Ingenieurs über das Revisionsjahr 1886. 3) Ergänzungswahl des Vorstandes in seinen statutenmäßig auscheidenden Mitgliedern (Kommerzienrath Dr. Delbrück-Züllchow, Westphal-Stolz, Ingenieur Engelbrecht-Stettin, Oekonomiarth Robbe-Pinnow). 4) Revision und Dechargirung der Jahres-Rechnung pro 1886. 5) Aufstellung des Etats pro 1887. 6) Vorlage betreffend die Versicherung der Vereins-Beamten (Beschluß der 7. General-Versammlung).

Bei der vorgestern stattgefundenen Wahl des Rector Magnificus der Universität Greifswald für das mit dem 1. Mai beginnende Universitätsjahr wurde der Professor der Chemie Herr Dr. Schwane r t gewählt. Als Dekane wurden gewählt: von der theologischen Fakultät Herr Konsistorialrath Professor Dr. Cremer, von der juristischen Fakultät Herr Professor Dr. Fischer, von der medizinischen Fakultät Herr Professor Dr. Landois, von der philosophischen Fakultät Herr Professor Dr. Zimmer.

Morgen, Freitag, den 4. d. M., findet das Benefiz für unseren mit Recht beliebten Komiker Herrn Hans Jender statt und wollen wir nicht unterlassen, darauf besonders aufmerksam zu machen. Der Benefiziant wird an dem Abend Gelegenheit haben, eine seiner besten Rollen zu spielen, und zwar den „Aktienbubiker“ von Dr. Kallisch. Da in diesem Winter noch keine Posse gegeben und der „Aktienbubiker“ zu den besten seines Genres gehört, so glauben wir, daß der Benefiziant keine schlechte Wahl getroffen und rufen wir demselben ein herzliches „Glück auf“ zu.

Die hiesige Polizei-Direktion wurde vorgestern telegraphisch benachrichtigt, daß der Handlungslehrling Georg Müller aus Berlin seinem Prinzipal 550 Mark unterschlagen und damit geflüchtet ist, gleichzeitig wurde die Annahme aufgestellt, daß sich M. nach hier gependet habe. Das Letztere hatte sich bestätigt, denn Müller wurde gestern in einem hiesigen Hotel ermittelt und in Haft genommen, in seinem Besitz wurden noch 266 M. aufgefunden.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in der Hohenzollernstraße ein goldenes Armband gefunden, zu welchem sich bisher ein Eigentümer nicht gemeldet hat.

### Aus den Provinzen.

Vermischtes aus Pommern.

Newarp, 27. Februar. Eine auch für weitere Kreise interessante Entscheidung wurde in der letzten Schöffengerichtsitzung hier gefällt. Die hiesigen Böttner (Fischhändler) hatten von jeher an die Fischer, welche ihnen auf dem Neumarper See ihre Fische verkauften, neben dem Kaufpreise jowil Schnaps zum Trinken verabreicht, als Jeder trinken wollte oder konnte. Die Böttner wurden durch den damals kurze Zeit im Amt befindlichen Bürgermeister Krause mittels amtlicher Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht, daß das erwähnte Verabreichen von Branntwein den Betrieb des Schanfgewerbes darstelle, welcher ohne Konzession betrieben, daher nun strafbar sei. In Folge dieser Warnung hörte das Branntweintrinken auf dem Neumarper See einige Zeit hindurch auf, fing dann aber von Neuem an in höherem Maße als früher an. Der Amtsanwalt in Newarp erhob daher in zwei ihm zur Kenntniß gekommenen Fällen gegen zwei hiesige Böttner die Anklage wegen unbefugten Betriebes des Schanfgewerbes und zwar im Umherziehen, da der Neumarper See nicht zum Gemeindebezirk von Newarp gehört. In dem Verhandlungstermine räumten die Angeklagten die Thatfache, daß sie Branntwein an die Fischer beim Fischlauf verabfolgt hätten, ein, machten aber geltend, daß darin ein Gewerbebetrieb nicht gefunden werden könnte, führten nun zu ihrer Entschuldigung auch an, daß die Fischer dann denjenigen Böttnern, welche ihnen keinen Branntwein verabfolgen wollten, keine Fische mehr verkauft hätten, so daß sie dadurch wieder dazu gezwungen worden wären, um ihr Gewerbe betreiben zu können. Es sei überhaupt auf dem ganzen Haff und dessen Nebengewässern ein alter Usus, daß den Fischern Schnaps beim Fischlauf verabfolgt würde. Das Schöffengericht erkannte auf die durch §§ 18 und 20 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 festgesetzte Strafe zu je 96 Mark eventl. 24 Tage Gefängniß, indem es den Gründen des Amtsanwalts in jeder Beziehung beitrat. Das Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.

Am Sonnabend waren vierzehn Wolliner Fischer in der Nähe der Lebbiner Berge auf dem Eise beim Fischen, als auf einmal der an diesem Tage herrschende heftige Nordwind das Eis in Bewegung setzte und es dabei durch einen Riß jählings so theilte, daß die Fischer von einander getrennt wurden. Sieben von ihnen befanden sich auf einer mächtigen Eiskuhle, welche eine Dicke von sieben bis acht Zoll hatte, und trieben auf derselben in das Haff hinein; nach etwa vierstündiger Fahrt landete die Scholle glücklich in der Nähe von Klein-Ziegenort bei den Schanzbergen, wo es den Fischern gelang, sich ans Land zu retten. Später brachte sie der Dampfer „Ziegenort“ nach Swantewiß, von wo sie ihre Heimfahrt nach Wollin bewerkstelligten. Ueber das Schicksal der übrigen sieben Fischer verlautet

nichts Näheres, doch nimmt man an, daß es ihnen ebenfalls gelungen ist, zu landen.

### Vermischte Nachrichten.

Ein Abenteuer in Kamerun erzählt ein kürzlich aus Ostindien zurückgekehrter Schiffskapitän, der durch einen Unfall ein Auge verloren und dasselbe durch ein künstliches hatte ersetzen müssen, in einem Hamburger Blatt folgendermaßen: „Auf der Rückfahrt hatte ich Veranlassung, an der Küste von Kamerun anzulegen. Schweiftriefend kam ich eines Tages von einer längeren Fußwanderung an die Küste zurück und mietete mir zehn von unseren schwarzen Brüdern, lauter handfeste Leute, die mich an Bord meines Schiffes zurückbringen sollten, während ich mich selbst ans Steuer setzte. Sobald ich zur Ruhe kam, fühlte ich, durch Staub und Schweiß veranlaßt, eine schmerzhaft Reibung zwischen den Lidern und dem künstlichen Auge und, nichts Böses ahnend, nahm ich das Auge in Gegenwart der Ruderer, die mir alle zusahen, aus, um es abzuwischen und die Lider abzuwaschen. Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Wie auf Kommando sprangen meine schwarzen Landleute über Bord und suchten in größter Eile aus der Nähe eines solchen Wesens zu kommen, das sich ein Auge in aller Ruhe und Bequemlichkeit aus dem Kopfe reißen und mit dem Sackuch abwischen kann. Ich wußte nichts Besseres zu thun, da ich hungrig und müde war, als mir andere Ruderer zu nehmen. Indes hatten meine Getreuen den Vorsprung erhalten, das Erlebnis zu erzählen und in Folge dessen stoh Alles vor mir. So blieb mir nichts übrig, als abermals die Riemen zu nehmen und selbst nach dem Schiffe zu fahren, das Boot aber den Wellen zu überlassen.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

### Telegraphische Depeschen.

München, 2. März. Der kommandirende General des 1. Armeekorps, von Horn, ist durch ein schmeichelhaftes Handschreiben des Prinz-Regenten pensionirt und zur Disposition gestellt worden, unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes der bayerischen Krone.

Wien, 2. März. Der russische Botschafter Lobanow, welcher nach Petersburg berufen wurde, ist heute Mittag nach dort abgereist. General Kaulbars, welcher gestern hier eintraf, besuchte heute Vormittag den Botschafter Lobanow.

Wien, 2. März. Der russische Botschafter Lobanow, der unpäßlich war, ist wieder hergestellt und mit kurzem Urlaub nach Petersburg gereist.

Wien, 2. März. Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation genehmigte nach Anhörung der Minister Grafen Bylandt-Rheydt und Kalnoky, sowie des Marine-Kommandanten von Sterned, die in der Regierungs-Vorlage enthaltenen Anträge: der gemeinsamen Regierung über die für militärische Vorsichts-Maßregeln bereits verausgabten 16<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Millionen Indemnität zu ertheilen und die Regierung zu ermächtigen, für weitere dringende Maßnahmen 8<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Millionen zu verwenden, sowie für etwaige weitere sich ergebende außerordentliche Heeres-Erfordernisse Ausgaben bis zum Betrage von 28 Millionen Gulden zu verwenden.

Brüssel, 2. März. Deputiertenkammer. (Fortsetzung der Berathung über die Militär-Kredite.) Freere-Oberan sucht nachzuweisen, daß die Errichtung besetzter Lager an der Maas eine bedeutende Vermehrung der Armee, um die dortigen Plätze mit Truppen zu versehen, erfordern würde. Diese besetzten Lager würden einen Feind herbeiziehen und die Plätze einem Bombardement und der Zerstörung preisgeben. Der Kriegsminister Pontus setzt auseinander, daß die Befestigungen an der Maas nöthig seien, um den Feind aufzuhalten und einer Invasion zuvorzukommen. Mit dem einzigen besetzten Lager von Antwerpen würde das Land einer Invasion offen stehen. Der Finanzminister Bernaert hält ebenfalls die Befestigungen an der Maas für unerlässlich. Der Minister glaubt sicher, daß die Garantienmächte das Projekt der Regierung betreffend die Befestigungen vollständig billigten, und auch die Art billigten, wie Belgien von jeher seinen Verpflichtungen als neutrale Macht nachgekommen sei; bei der Loyalität der Mächte sei keine Invasion zu befürchten.

Rom, 2. März. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde in der vergangenen Nacht in Reggio (Kalabrien) ein heftiger Erdstoß verspürt.

Kopenhagen, 2. März. Auf dem gestrigen Hofballe glitt der König während des Tanzens aus und zog sich dabei eine leichte Kontusion am Kopfe zu. Heute befindet sich derselbe wieder vollständig wohl.

Stockholm, 2. März. Die erste Kammer hat den Antrag betreffend die Erhöhung des Getreidezolles auf zwei Kronen per 100 Kilo mit 70 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Die zweite Kammer wird wahrscheinlich morgen hierüber Beschluß fassen. Die Regierung ist gegen diesen Antrag.

Stockholm, 2. März. Die Kammer lehnte die Zölle auf Malz, Mehl, Speck und Metalle ab.

Buarest, 2. März. (Telegramm der „Agence Havas“.) Gerichtsweise verlautet hier, die Garnisonen von Com-Balanka, Schumla und Plewna hätten sich gegen die Regentenschaft ausgesprochen.

Sofia, 2. März. Die vollständige Unterdrückung der Erhebung von Silistria wird wieder angezweifelt.



Mutter und Tochter.

Beichte in zwei Häftern von Clara Braune.

„Ja, das thut er auch, und nicht wahr, Tante Martha, er ist willkommen?“ rief hier Walter's fröhliche Stimme in's Zimmer...

„Wo kommen Sie denn schon so früh her, Sie lieber Wilsfang!“ rief der Professor erstaunt aus.

„Ganz direkt aus Neß, gestern Abend bin ich angekommen, und tausend Grüße von Eva...“

„Natürlich, selbstverständlich!“ rief der Professor und sofort eilte Walter hinaus, und Erich und Martha sahen sich an und lächelten über seine stürmische Lebendigkeit.

„Er ist und bleibt doch immer der alte, liebe Junge,“ sprach Martha lächelnd, „wie sonderbar, uns so früh am Morgen einen Fremden zuzuführen...“

Der Professor trat zur Thür, doch in demselben Augenblick hielten sich auch Mutter und Tochter in den Armen.

„Mutter!“

„Eva, mein Kind!“ erscholl es herüber und

hinüber und in demselben Augenblick hielten sich auch Mutter und Tochter in den Armen.

„Habe ich's denn recht gemacht?“ rief Walter fröhlich, indem er zu Erich trat und diesem die Hand reichte.

„Sehr recht, mein lieber Walter, das zeigt Ihnen das Bild da vor uns!“

In diesem Moment löste sich Eva los von der Mutter und indem sie auch Erich die Arme um den Hals schlang, rief sie leise schluchzend:

„Mein lieber, lieber Onkel Erich!“

„Mein liebes, liebes Kind!“ tönte es tief bewegt zurück und Martha zog Walter zum Fenster und flüsterte: „Komm zu mir, mein Junge, laß die Betten nur erst ihre Rechnung mit einander abmachen!“

„Ich weiß, ich weiß Alles, Tante Martha!“ flüsterte der junge Mann ihr erregt in's Ohr, „sie hat mir Alles gesagt, Tante, und sie hat eingewilligt, mein zu sein, mein für's ganze Leben...“

Jetzt traten auch Eva und Erich herzu und Eva umarmte die Mutter auf's Neue, während der Professor rief:

„Nun wollen wir, aber frühstücken, Kinder! Ihr habt doch gewiß auch noch nichts genossen.“

Martha, bestelle doch noch einige Bedede, und

dann erzählt uns in aller Ruhe, wie das Alles denn so gekommen!“

„Ja, ja,“ entgegnete Martha und drückte auf die Klingel, „bestelle nur, was Du willst, ich bringe indeß Eva auf ihr Zimmer,“ und damit zog sie das junge Mädchen nach sich und eilte mit ihr die Treppe hinauf, wo sie rechts eine Thür öffnete und Eva in einen schönen großen Raum führte...

„Aber, Mama,“ rief Eva entzückt und staunend, „das sieht ja aus, als hätte ich heute, gestern und alle Tage hier gehaust, und gar nicht, als wäre ich so lange fort gewesen!“

„So habe ich dies Zimmer für Dich eingerichtet gefunden, als ich in das Haus trat, Eva, und so ist es auch erhalten worden, jede Stunde zu Deinem Empfange bereit, und weißt Du auch, auf welchen Wunsch und Befehl?“

„Onkel Erich!“ stammelte Eva leise und drückte der Mutter die Hand.

„Nein, mein Kind, nicht Onkel Erich, nicht Dein Vormund, sondern ein liebender treuer Vater hat so für Dich gesorgt, der Mann, der Deine Mutter unendlich beglückt, und den Du nun mit Stolz den Namen „Vater“ geben darfst, aber auch nur diesen, das verspreche mir...“

wieder flohen, aber ich habe doch darum das leise Weh um Dich im tiefsten Herzen getragen. Ich durfte es ihn nicht ahnen lassen, denn sonst hätte er aufgehört, Dich zu lieben, und ich wollte Dir diesen Schatz nicht rauben. Glaube es mir, mein Herzenskind, nicht einmal Dein eigener Vater hätte Dich so ganz ohne jeglichen Egoismus lieben können, wie es dieser Stiefvater thut, denn es ist ihm ganz klar, daß er trotz seiner Liebe doch kein natürliches Anrecht an Dich hat...

Eva's Thränen hatten längst wieder zu fließen begonnen, sie war in den letzten Monaten viel weicher geworden als früher. Sie legte Hut und Paletot, Handschuhe und Schirm ab, und ging an den kleinen reizenden Toiletentisch. Alles war hier in vollster Ordnung und zum Gebrauch bereit, und „seine“ Sorge hatte so Alles für sie bereitet, wenigstens sagte die Mama so, und über ihre Lippen kam nie eine Unwahrheit. Ja, es war ein seltener Mann, und es war ein Glück, in irgend einer Weise zu ihm zu gehören. (Schluß folgt.)

Den unbemittelten Kranken, welche geschwollen sind, zur Erhaltung ihrer Gesundheit ein Abführmittel anzuwenden, sendet Herr Apotheker R. Brandt in Zürich eine Schweizerpille gratis.

Ein wichtiges Organ.

Der Gesundheitszustand des Menschen hängt in vielen Fällen von dem gesunden Zustande der Nieren ab. Verzichten diese ihre natürliche Thätigkeit, so erfährt sich der Mensch guter Gesundheit. Verfehlt dieses wichtige Organ seine Arbeiten richtig zu funktionieren, so geräth der ganze menschliche Organismus außer Ordnung und in einen krankhaften Zustand.

Das einzig bekannte Heilmittel gegen Nierenleiden ist Warner's Safe Cure. Dies bezeugt auch Herr Theodor Dörzaps, in Ottersheim bei Landau wohnend, indem er schreibt: Ich sage Ihnen meinen besten Dank für die vollständig wiedererlangte Gesundheit.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark eine Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsbald dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden.

Börsenbericht.

Stettin, 3 März. Wetter: leicht bewölkt. Temp. + 7° R. Barom 28 7/8. Wind W. Weizen unverändert, per 1000 Mgr. loco 158-163 bez., per April-Mai 164 bez., per Mai-Juni 165,5 B. u. G., per Juni-Juli 167,5-167 bez.

Boston, 2. März. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten träge. Preise nominell, unverändert. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fast nominell.

Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse 176. Lotterie (Ziehung 4. und 5. April 1887) verendet gegen baar: Originale pro 1. Klasse: 1/1 à 82, 1/2 à 41, 1/4 à 20,50, 1/8 à 10,25 M. (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 208, 1/2 à 104, 1/4 à 52, 1/8 à 26 M.)

Jean Fränkel Bank-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 180, Ecke der Taubenstr. Reichsbank-Giro-Conto - Telephone No. 6057

I. Internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst, Leipzig 1887. Höchste Auszeichnung: Ehrenpreis mit goldener Medaille der Stadt Leipzig. Lobeck & Co., Dresden.

Jagdpulver-Specialität: Adler-Marke W. Güttler Reichenstein in Schlesien. Pulverfabriken Betrieb seit 1695 extrabestes Jagdpulver „Adler-Marke“

J. Collnow, Stettin. Fabrik für Eisenkonstruktionen jeder Art, eiserne Dächer, Treppen, Gewächshäuser etc. Heizung-Anlagen. Werkstatt für ornamentale schmiedeeiserne Arbeiten.

Konzert der Konzert-Vereinigung der Mitglieder des königl. Domchors zu Berlin. Nummerierte Billets à 2 M., unnummerierte Billets à 1 1/2 M., Loge à 1 M. in der Musikalienhandlung von E. Simon und Abers an der Kasse.

Bei Schiffahrts-Gröfzung werden expedirt Dampfer nach: Copenhagen „Titania“, Kiel-Hamburg-Bremen „Dolfatia“, Flensburg „Serta“, Stolpmünde „Arthur“, Colberg „Goldberg“, Danzig „Strehmann“, Elbing „Ceres“, Königsberg „Sirius“, „Suzanne“, Rotterdam-Antwerpen „Alexandra“, „Eduard“; Dampfer von: Copenhagen „Titania“, Kiel-Hamburg-Bremen „Dolfatia“, Bremen direkt „Franz“, Hamburg direkt „Emma“, Flensburg „Saturn“, Stolpmünde „Arthur“, Danzig „Strehmann“, Elbing „Nordstern“, Königsberg „Pionier“, Antwerpen „Renata“.

Prima Delikatess-Schinken, zum Kochen und Roheffen, mit und ohne Knochen, à 90-110 Pf. v. Pfd., feinste Braunschweiger Mettwurst, sowie Cervelatwurst, f. Leber- und Trüffelwurst. Ferner: Berl. Blut- u. Leberwurst, bei Abnahme von 10 Pfd. à 50 Pf. u. 40 Pf., feinstes Braten-schmalz, in Gebinden v. 50 Pfd. à Ctr. 50 Mark, fetten u. mag. Speck von Mecklenburger Schweinen, à Ctr. 60 Mark, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme Louis Müller, Fabrikf. Wurst- u. Fleischwaren u. Dampfbetrieb, Berlin NO., Wafmannstraße 13. Preisliste sende franco.

Zum Geburtstag Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und Landesherrn empfehle den verehrten Kriegervereinen, Jarnern, Feuerwehren etc. meine selbstfabricirten prima Harzfackeln für Umzüge zu billigen Preisen. Preise auf Wunsch gratis und franco. Oskar Langguth, Seilerei und Fackelwerk, Schloppe, Westpr. Größtes Sarg-Magazin Stettins von A. Fleiss, Leichenkommissarius, 7, obere Breitestraße 7.



**Stuttgart. Privat-Stadt-Post.**

Dieselbe beabsichtigt an allen größeren Plätzen Agenturen (Filialen) zu errichten, nicht nur für den lokalen Paket- und Briefpost-Verkehr, sondern auch für den Verkehr von Stadt zu Stadt unter Benutzung der Staatspost in Verbindung mit einer Zeitungs- und Inseraten-Agentur, und erbittet sich Offerten wegen Uebernahme einer Filiale und Beteilung an diesem gewinnversprechenden Unternehmen. Prospekte werden auf Wunsch gefandt.

**Zeitbündel, Postliste, ca. 40 St., 2 M., 1/2 Stilo, 250 St., 1 1/2 M., 1/2 Stilo, 500 St., 2 1/2 M., gegen Nachn. J. Jehens, Dittensen, Holftein.**

**Ungar-Wein**

in Gebinden unversteuert ab Ungarn pro Liter  
**Szegszárdi (Rothwein) Mk. 0,50.**  
**Ofener (Rothwein) 0,60.**  
**Ruster-Ausbruch (süß) 0,70.**  
**Herber Ober-Ungar 0,60.**  
 Näheres umgehend und franco.  
**M. Kempinski & Co.,**  
 Berlin W., Friedrichstr. 178.

**BENSON'S CAPCINE PFLASTER**  
 Vorrätig in den Apotheken.  
 Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Stiefmutter, Stettin.

**Die Wallas**  
 ist die beste Nähmaschine der Neuzeit für Familien und Handwerker. Dieselbe wird unter Garantie auch gegen **Teilzahlung** abgegeben.  
**Reparaturen an Nähmaschinen** sowie Velocipeden werden prompt ausgeführt.  
 General-Agentur der Nähmaschinenfabrik von **Bernh. Stüwer, A. Best, Stettin, Kohlswart 8.**

**Die Thonwaren-Fabrik zu Burgkennitz**  
 (mit Eisenbahn und Poststation im Kreise Bitterfeld) empfiehlt ihre **innen und aussen glasierten Thonrohre** and Façons in allen Dimensionen von höchster Widerstandsfähigkeit.  
**Futterkrippen, Tröge etc.**

**Für zahnende Kinder** werden allen Mittern **Gebrüder Geurig's** zahnweiche **Zahnhalbbänder**, seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Gicht zu beziehen a Stück 1 Mark durch die Erfinder **Gebrüder Geurig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16.** In Stettin echt zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

**Rist-Kustermann'sche Regulirmantelöfen**  
 vereinigen die Vorzüge grösster Reinlichkeit, langer Branddauer, gleichmässiger u. angenehmer Erwärmung der Zimmerluft, möglichster Raumersparnis, leichter Verstellbarkeit, wohlfeiler Heizungsweise, Geruchlosigkeit, Feuersicherheit und sind zu beziehen durch **Moritz Schubert, Dresden.**

**KARLSBADER ERSAZ**  
**Zu Haus- und Winterkuren.**  
 Gebrauch angenehm! Wirkung sicher!  
**Angenehmer, bequemer und billiger Ersatz für Mineralwässer, Bitterwässer und die zumeist schädlichen Pillen etc.**  
**Erhältlich überall in den Apotheken.**  
 En gros in den Droguen- und Mineralwasserhandlungen. **Nur echt** wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt. Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**  
 Erhältlich in den Apotheken von Stettin, Anklam, Ferdinandsdorf, Fiddichow, Pasewalk etc.

**Deutsche Rundschau**

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die „Deutsche Rundschau“ nimmt unter den deutschen Monatschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. Ein Sammelpunkt der bedeutendsten Novellisten, der gefeiertsten Denker und Forscher hat die „Deutsche Rundschau“ durch die Musterqualität ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als **repräsentatives Organ der gesammten deutschen Kulturbestrebungen** erlangt.

Nichts ist von dem Programm der „Deutschen Rundschau“ ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der geistigen **Entwicklung unserer Tage** steht; in ihren Essays sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihrem **novellistischen Theile** bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre **Chroniken** folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst; ihre **literarischen Kritiken**, von den angesehensten unserer Kritiker verfaßt, heben aus der Fluth der Erscheinungen Dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient.

Die „Deutsche Rundschau“ erscheint in zwei Ausgaben:  
 a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 M.  
 b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 M.  
**Abonnements** nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. **Probehefte** sendet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, sowie die Verlags-Handlung von **Gebrüder Paetel in Berlin W., Fühnowstraße 7.**

**Ziehung 23. März cr. Erste grosse Pommersche Lotterie**

(Oberwieker Kirche).  
 Gewinne:  
 W. M. 20,000, 10,000, 2000 etc. etc.  
 Loose a 1 M., 11 St. 10 M., 28 St. 25 M.  
 Liste 20 Pf. extra.

**Nächste Ziehung 7-12. März cr. Geldlotterien von Ulm, Köln u. Marienburg.**

Hauptgewinne:  
 M. 90,000, 2 x 75,000, 3 x 30,000 etc.  
 Loose a 3/4 M., 1/2 Anth. 1,70 M., 11 St. 17 M., 1/4 Anth. 1 M., 11 St. 10 M.  
 (Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra.)

**Für 10 Mark:**  
 6 Pommersche u. 1/4 Anth. obiger 3 Geldlotterien  
 empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken  
**Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft u. General-Debit.**  
 Den realen Werth der Gewinne der Pommerschen Lotterie garantiere ich dadurch, dass ich auf Wunsch bereit bin, die Gewinnlose abzüglich 10% gegen baar anzukaufen.



**XVI. Kölner Dombau-Lotterie.**

Hauptgewinne:  
 Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. f. w. nur baares Geld.  
**Ziehung am 10., 11., 12. März 1887.**  
**Loose zu 3 Mark**  
 in Partien mit Rabatt empfiehlt  
**B. J. Dussault, Köln,**  
 alleiniger General-Agent.

**Cognac** der Export-O. für Deutschen Cognac, Köln am Rhein, bei gleicher Güte billiger als französischer.  
**Verkehr nur mit Wiederverkäufern** welche auf Wunsch Muster frei und unentgeltlich erhalten.  
**Consumenten** wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und auf unsere Etiquettes genau achten.  
 Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

**Die Heilung der Lungenschwindsucht (Tuberculose).**

Die furchterliche Krankheit, welche jährlich Tausende von Menschen dem frühen Grabe zuführt, war selbst in den bedenklichsten Fällen heilbar.  
 Gestützt auf jahrelange Erfahrungen, ist es mir endlich gelungen, diese Krankheit, welche bisher als Geißel der Menschheit gefürchtet wurde, und die meist hoffnungsvolle Personen in der zartesten Blüthe ihres Lebens überfällt und dahinträgt, zu heilen.  
 Wenn es mir auch nicht möglich ist, die bereits durch die Bakterien zerstörten Lungentheile neu zu ersetzen, so beweisen doch die täglich einlaufenden Dankfugungen zur Genüge, daß meine Heilmethode dem Fortschreiten dieser gefährlichen Spaltpilze Einhalt gebietet, d. h. den Bakterien den zur Fortpflanzung geeigneten Boden entzieht, somit die übrigen Lungentheile vor weiterer Infektion und Vernichtung schützt und den Patienten durch Heilung seines Leidens noch auf lange Zeit den Seimen erhält.  
 Nicht immer ist Husten und Auswurf das Zeichen von Schwindsucht, sondern **Vellemungen, Brust- und Seitenstechen, Abmagerung, Schwäche und Nachtischweisse** u. f. w. sind in vielen Fällen Symptome der Tuberculose, die in der Regel erst wahrgenommen wird, wenn die Zerstörungen in der Lunge bereits soweit vorgeschritten sind, daß sich **Athembeschwerden und unschleierliche Stimme** bemerkbar machen, dann haben die Schwindsuchts-Bakterien schon längst festen Fuß gefaßt, ihr Fortschreiten wird begonnen und es ist hohe Zeit, sich meiner Heilmethode zu bedienen, um nach Gebrauch derselben, schon nach wenigen Tagen durch Binderung der betreffenden Leiden von der fortschreitenden Heilung überzeugt zu sein. Briefliche Anfragen erbitte:

**Richard Berger, Dresden, Marschallstr. 29, II.**  
 Zeugnisse und Dankschreiben über Hunderte meiner neuesten Heilerfolge sende ich einschließl. eines Auctoritar-Avises vorher gratis und franko.  
**Dankfugungen.**  
**Gehrter Herr Berger!**  
 Mit großer Freude und herzlichem Dank bezeuge ich Ihnen hierdurch, daß mein dreijähriges Kind, welches mehrere Monate an heftigen Lungenentzündungen gelitten hatte, dann nach Aussagen der Aerzte an der Tuberculose erkrankt und von den Aerzten ganz aufgegeben war, nach dem Gebrauch Ihrer Kur in wenigen Wochen zum Erstarken Aller anfang sich wieder zu erholen, und von da an bis heute einer stetigen Zunahme und Gesundheit sich erfreut hat. Mit innigem Dank und vorzüglicher Hochachtung  
**Chemnitz, den 12. September 1886,**  
 Carlstraße Nr. 2. **Ihr ergebener O. Krüger, Gymnasial-Oberlehrer.**  
 Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß ich durch Ihre mir verordnete Kur von meinen veralteten Lungenleiden fast ganz ausgehilt bin u. c.  
**Bentun, Str. Handow, Reg.-Bez. Stettin, den 12. Februar 1887.**  
 Ich kann Ihnen heute mittheilen, daß die Kur gegen mein Lungenleiden mir sehr gut bekommt, denn Blutungen und Schmerzen haben fast ganz aufgehört und schreite ich rüstig der Genesung entgegen. Für diese erhaltene Besserung Ihnen bestens dankend.  
**Höbersdorf 6, Pasewalk i. Pomm., den 14. Januar 1887.**  
**Wilhelm Rogge.**

**Sodener Mineral-Pastillen**  
 No. 3 und No. 18 in Bad Soben, unter Kontrolle des k. k. Sanitätsraths Herrn Dr. Stöckling. Dieselben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den oft so qualvollen und furchtbaren Husten. Außerordentlich wirksam ist ihr Einfluß bei den verschiedensten Catarrhen Tuberculose, bei chronischen Catarrhen des Magens und des Darms, die von Verstopfung begleitet sind; bei habituellem Reibeverstopfung, Hämorrhoiden, leichten Reizungswunden und ähnlichen Unterleibsstörungen, die ein aufblühendes und mild abführendes Vergehen erfordern. Sind solche Affectionen mit Lungen-Catarrhen verbunden, so ist die Wirkung der Pastillen eine besonders vorzügliche. Preis pro Schachtel 80 Pfg. Vorrätig in den Apotheken. **Central-Depot Ph. Fern. Fay, Frankfurt a. M.**

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch das **edle Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verjagt haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichtreize u. c., als auch Kopf-, Zahn- und Weirathschmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 M. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz dafür ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke „Anker“** als echt an. — Vorrätig in den meisten Apotheken.)

Die sichersten Mittel gegen Husten, Katarrh, Geiserteit, entzündliche Zustände der Lungen und Luftröhren, Verschleimung der Athmungsorgane u. c. sind die **Malz-Extrakt-Präparate** von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau.**  
 Diese Präparate sind Jedermann auf das Dringendste zu empfehlen und verbanen ihre wunderbaren Erfolge der naturgemäßen Wirkung ihrer Bestandtheile.  
**Nur echt mit dieser Schutzmarke: Huste-Nicht**  
 Malz-Extrakt in Flaschen a M. 1, 1,75 und 2,50. **Karamellen** in Bouteillen (niemals lose) a 30 und 50 M. In haben in Stettin in der k. Hof- und Garnison-Apotheke.

**Trempenau.** Wie bewirbt man sich geschickt und mit Erfolg um **offene Stellen**, ist jedem Stellungsuchenden **Kussert** nützlich. Franko gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Weigel, Buchhandlung, Leipzig.**

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
**Abgang der Züge von Stettin nach:**

|  |             |                   |
|--|-------------|-------------------|
| Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz   | Personenzug | 5 II. 25 M. Drg.  |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin   | Personenzug | 6 II. 30 M. Drg.  |
| Küsttrin, Breslau  | Personenzug | 6 II. 40 M. Drg.  |
| Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Hamburg                   | Personenzug | 6 II. 44 M. Drg.  |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin   | Schnellzug  | 8 II. 20 M. Drg.  |
| Stargard, Kreuz, Breslau   | Personenzug | 9 II. 47 M. Drg.  |
| Küsttrin, Neppen   | Personenzug | 10 II. 45 M. Drg. |
| Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strassburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg | Schnellzug  | 11 II. 5 M. Drg.  |
| Stargard, Colberg, Danzig  | Kourierzug  | 11 II. 13 M. Drg. |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin   | Personenzug | 12 II. — M. Drg.  |
| Angermünde   | Personenzug | 1 II. 49 M. Drg.  |
| Stargard   | Personenzug | 2 II. — M. Drg.   |
| Küsttrin, Neppen, Frankfurt a. O., Breslau   | Schnellzug  | 2 II. 19 M. Drg.  |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin   | Kourierzug  | 3 II. 42 M. Drg.  |
| Pasewalk, Strassburg, Rostock, Schwerin  | Personenzug | 4 II. — M. Drg.   |
| Stargard, Colberg, Stolp   | Personenzug | 5 II. 1 M. Drg.   |
| Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin   | Personenzug | 5 II. 30 M. Drg.  |
| Küsttrin   | Personenzug | 6 II. 12 M. Drg.  |
| Stargard, Kreuz, Breslau   | Personenzug | 7 II. 40 M. Drg.  |
| Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau   | Personenzug | 7 II. 50 M. Drg.  |
| Angermünde, Eberswalde, Berlin   | Personenzug | 9 II. 45 M. Drg.  |
| Stargard   | Gem. Zug    | 10 II. 54 M. Drg. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde   | Personenzug | 2 II. 1 M. Drg.   |
| Stargard   | Gem. Zug    | 6 II. 13 M. Drg.  |
| Angermünde   | Gem. Zug    | 7 II. 25 M. Drg.  |
| Stargard, Kreuz, Breslau   | Personenzug | 7 II. 45 M. Drg.  |
| Küsttrin, Königsberg i. Nm.  | Personenzug | 9 II. 16 M. Drg.  |
| Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk   | Personenzug | 9 II. 21 M. Drg.  |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt  | Personenzug | 9 II. 31 M. Drg.  |
| Stolp, Colberg, Stargard   | Personenzug | 10 II. 40 M. Drg. |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.  | Expreszug   | 11 II. — M. Drg.  |
| Schwerin, Rostock, Strassburg, Prenzlau, Pasewalk  | Personenzug | 1 II. 13 M. Drg.  |
| Danzig, Colberg, Stargard  | Expreszug   | 3 II. 30 M. Drg.  |
| Grünberg, Neppen, Frankfurt a. O., Küsttrin  | Personenzug | 3 II. 55 M. Drg.  |
| Hamburg, Rostock, Strassburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk                             | Schnellzug  | 4 II. 38 M. Drg.  |
| Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.  | Personenzug | 10 II. 39 M. Drg. |
| Breslau, Küsttrin  | Personenzug | 11 II. 50 M. Drg. |